

WB



# Alles richtig gemacht!

Bund der Steuerzahler prüft Bushäuschenbau

Die Vorwürfe gegen Stadtbaurat Henning Schulz ziehen nicht. Die Werbekonzession der Stadt musste nach Ansicht des Bundes der Steuerzah-

ler neu vergeben – auch zum Preis, dafür neue Buswartehäuschen bauen zu müssen. Foto: Borgmeier, Montage: Stephan Rechlin

**Von Carsten Borgmeier**  
Gütersloh (WB). Aus Sicht des Bundes der Steuerzahler hat Stadtbaurat Henning Schulz in der Bushäuschen-Affäre keinen einzigen Cent Steuergeld verschwendet. Die Unannehmlichkeiten haben andere Ursachen.

Als die Werbekonzession der Firma JCDecaux nicht weiter verlängert worden war, hatte sie ihre Gütersloher Buswartehäuschen im

Januar demontiert und mitgenommen. Aus Reihen der SPD und BfGT war Stadtbaurat Schulz daraufhin vorgeworfen worden, die Busgäste im Regen stehen zu lassen. Der Kauf neuer Wartehäuschen, die Montage von Übergangshäuschen aus Sperrholz und die Neuvergabe der Werbekonzession sei falsch kalkuliert worden und schädige der Stadt. Nicht zuletzt wegen des überregionalen Medienechos schaltete sich der Bund der Steuerzahler (BdSt) ein, der eine Prüfung des Vorfalls ankündigte. Deren Ergebnis liegt nun vor. Bärbel Hildebrand, Sprecherin des

BdSt: »Wenn die neuen Wartehäuschen stehen, die Betriebskosten für sie sinken und zugleich Werbeerlöse an die Stadt fließen, die sie bisher nicht erzielen konnte, sehen wir keine wirtschaftliche Schlechterstellung.«

Der europarechtlichen Vorgaben wegen habe die Stadt ihre Werberechtsverträge nach dem 31. Dezember 2014 neu ausschreiben müssen, um zu verhindern, dass sich der Vertrag ab 2015 vergeberechtswidrig stillschweigend für weitere zehn Jahre verlängert. Weder die Ausschreibung noch die Verhandlungen mit JCDecaux hätten zu einem für die Stadt zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Konsequenz sei gewesen, dass die Stadt eigene Wartehäuschen aufstellte.

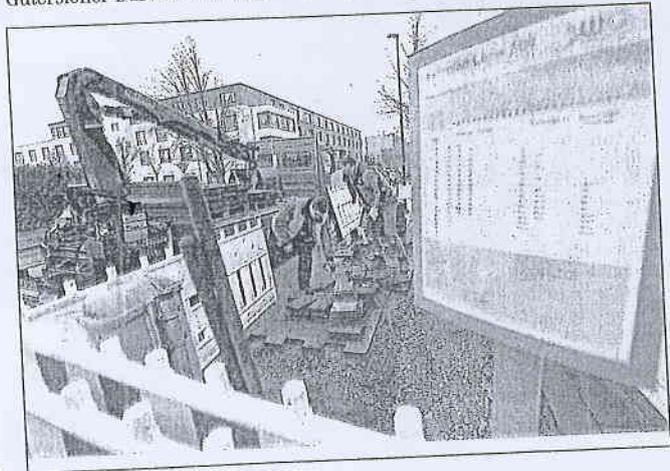
Dass die Situation für die Bürger auf Monate hinaus zutiefst ärgerlich gewesen sei, weil JCDecaux nach Auslaufen des Vertrags unverzüglich begonnen habe, seine Wartehäuschen zu entfernen, sei verständlich. Bärbel Hildebrand: »Die Menschen wurden hier im wahrsten Sinne des Wortes im Regen stehen gelassen.« Doch wie der Nahverkehrsverbund Westfalen-Lippe auf Anfrage mitteilte, habe die Stadt nicht die Möglichkeit gehabt, die vorhandenen Unterstände zu kaufen. Für die Bürger wäre das sicher der einfachste und preiswertere Weg gewesen.

So blieben die von der Stadt hervorgehobenen Vorteile: Mehr Hal-

testellen können barrierefrei umgebaut werden; die Stromkosten für die Wartehäuschen würden wegen sparsamer LED-Leuchten von 40 000 Euro auf 1000 Euro im Jahr sinken, und die Stadt könne ihre Werberechte an drei neue Konzessionäre vergeben und so in Zukunft Erlöse erzielen.

## Kommentar

Im Frühjahr noch konnte keine Stellungnahme zu scharf, keine Anfrage zu misstrauisch ausfallen. Da hatte der Stadtbaurat in den Verhandlungen mit JCDecaux doch bestimmt einen Riesenbock geschossen und mochte es nur nicht zugeben. Warte nur, bis der Bund der Steuerzahler diesen Vorgang gründlich geprüft hat. Dann wird Henning Schulz seine Quittung schriftlich und mit Stempel bekommen. Die hat er jetzt erhalten. Darauf steht: Aus Sicht der Bürger alles richtig gemacht. Nicht der Stadtbaurat, sondern der bisherige Geschäftspartner JCDecaux ließ die Buskunden im Regen stehen. Unangenehm, aber langfristig lukrativer als bisher. Und jetzt? Einsicht und Verständnis bei SPD und BfGT? Oder passt das Prüfungsergebnis nicht, weil Henning Schulz der Bürgermeisterkandidat der CDU ist? **rec**



Kaum war die Werbekonzession weg, verschwanden auch die JCDecaux-Buswartehäuschen aus Gütersloh Foto: Carsten Borgmeier

# Bushäuschen: Baurat hat richtig kalkuliert

Steuerzahlerbund sieht keine Geldverschwendung

■ Gütersloh (me). Beim Abbau der Buswartehäuschen hat die Stadt kein Geld verschwendet. Zu diesem Ergebnis ist der Bund der Steuerzahler (BdSt) gekommen. Sobald die neuen Häuschen stehen, Werbung hängt und die Betriebskosten sinken, spüle das der Stadt mindestens ebenso viel Geld in die



**Ausgemustert:** Die alten Wartehäuschen. FOTO: VORNBAUMEN

Kasse wie die alten Bushäuschen, heißt es von dem Interessenverband.

SPD und BfGT hatten Stadtbaurat Henning Schulz vorgeworfen, beim Kauf neuer Wartehäuschen, der Montage der

Sperrholz-Provisorien und der Neuvergabe der Werbekonzessionen falsch kalkuliert zu haben. Daraufhin kündigte der Steuerzahlerbund eine „intensive Überprüfung“ an. Diese ist nun abgeschlossen. Eine wirtschaftliche Schlechterstellung könnte der BdSt dabei nicht feststellen.

„Damit bestätigt uns der Bund der Steuerzahler,“ so Alfons Buske, Leiter des Fachbereichs Tiefbau bei der Stadt Gütersloh, „was wir von Anfang an in der Diskussion um das Thema erklärt haben: Die Entscheidung bringt der Stadt Gütersloh finanzielle Vorteile.“

Bis Ende der Woche sollen 40 der 123 neuen Fahrgastunterstände aufgestellt sein. „Wir liegen gut im Zeitplan und gehen vom Abschluss des Projekts bis Ende Oktober aus“, so Buske. Die Kosten von insgesamt 1,8 Millionen Euro werden zu 90 Prozent vom Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) getragen.

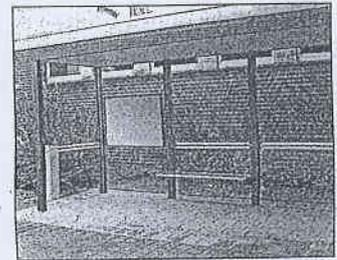
09. Juli 2015

Bushäuschen

## „Keine Steuern verschwendet“

Gütersloh (rebo). Die Stadtverwaltung hat bei der Entscheidung, Buswartehäuschen in Eigenregie aufzustellen, keine Steuergelder verschwendet. Zu diesem Ergebnis kommt der Bund der Steuerzahler. Die Stadt habe eine entsprechende Mitteilung erhalten, erklärte Susanne Zimmermann, Pressesprecherin der Stadt auf Nachfrage. „Damit bestätigt uns der Bund der Steuerzahler, was wir von Anfang an in der Diskussion um das Thema erklärt haben: Die Entscheidung bringt der Stadt Gütersloh finanzielle Vorteile“, sagte Alfons Buske, Leiter des Fachbereichs Tiefbau.

Die Stadt hatte die Werbeverträge für die Fahrgastunterstände im Dezember neu ausgeschrieben. Das geschah nach europarechtlichen Vorgaben. Ein für die Stadt zufriedenstellendes Ergebnis wurde nicht erzielt. Auch die Verhandlungen mit JCDecaux, mit der bis dahin ein Werbevertrag für die Unterstände bestand, verliefen erfolglos. Daraufhin entschied die Stadt, auf eigene Kosten Fahrgastunterstände zu errichten. Diese Entscheidung sei sinnvoll, hieß es vom Bund der Steuerzahler, der den Vorgang prüfte, nachdem es Kritik am Vorgehen gegeben hatte.



**Fahrgastunterstand** in Isselhorst: Bis Ende der Woche werden 40 der 123 neuen Unterstände fertig sein. Ende Oktober sollen alle Buswartehäuschen errichtet sein.